

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 8

Artikel: Der Hebel im Kühlschrank : der Verschluss für das Tetrapack
Autor: Brühlmann, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hebel im Kühlschrank

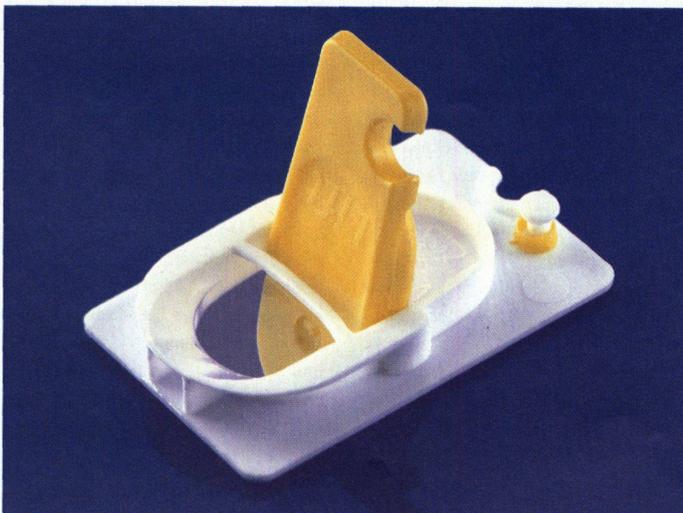
Seit mehreren Dutzend Jahren arbeiten die Ingenieure und Designer der Verpackungsindustrie an der Öffnung von Verpackungen. «CombiTop-Lift» heisst der neuste Versuch der SIG combibloc: ein Hebel auf dem Tetrapack.

Was war das doch für eine Mühsal mit dem Orangensaft am frühen Morgen! Die Schere zur Hand gings zwar schnell – Packung eindrücken – Ohr ausklappen – Schnitt – und offen war der Karton! Doch wie oft gelang diese Prozedur nicht! Statt dessen vergossener Orangensaft auf dem Tisch, auf den Stuhl tropfend, um endlich als Rinnsal am Boden einen See zu bilden. Oder auch: Der Saft fliesst schon im Kühlschrank über die Butter, die Milch und tropft ins Gemüsefach, weil ich die schon geöffnete Kartonpackung zu heftig angefasst, das heisst zusammengedrückt habe, sodass der Orangensaft überquillt. Später versuchten die Erfinder der Verpackungsindustrie es mit vorgestanzten Öffnungen, auf die sie als Verschlüsse kleine Folien legten, das vermochte die Mühsal etwas zu lindern, dann kamen allerhand Reiss- und Drehverschlüsse. Es blieb aber das Problem des Ausgiessens und des Verschiessens.

Plastikhebel

Ist alle Mühe nun vorbei? Der Orangensaft aus dem Coop ist nun mit einem neuen Teilchen ausgerüstet. Es heisst etwas grossspurig «combiTop-Lift», im Februar hat ihn erstmals der grosse französische Milchabfüller Cédilac und bereits wenige Wochen später Pomdor, einer der führenden Fruchtsaferhersteller

Eine Öffnung für den Orangensaft: Der «combiTop-Lift». Mit dem Hebel drückt man die Folie ein und kann die Öffnung wieder bequem schliessen



der Schweiz, eingesetzt. Statt aufs Aufreissen von Hand setzt der «combiTop-Lift» auf die Hebelkraft. Mit dem Prinzip des Hebelgesetzes wurden schliesslich seinerzeit Pyramiden gebaut. Und was für Pharaonen gut war, soll auch Orangensafttrinkerinnen helfen. Sie müssen keine Folie mehr mit den Fingern abziehen, sondern drücken sie ein und brauchen dazu praktisch keine Kraft. Kinderleichtes Öffnen stand denn auch im Pflichtenheft der Ingenieure. Praktisch ist, dass die mit dem Hebel durchstossene Öffnung wieder verschlossen werden kann, ein leises «Knack» meldet, dass das richtig geschehen ist. Und vor allem – der Ausguss ist geformt wie eine Lippe, was verhindert, dass Tropfen entstehen. Der Verschluss kann, nachdem er mit dem Getränkekarton verschweisst worden ist, mit einer transparenten, konturgestanzten Etikette überklebt werden. Das schützt ihn im Laden vor Staub.

Gestalterisch banal

Formal folgt der zweiteilige Verschluss allein zweckmässigen Kriterien: Materialeinsparung, Materialversteifung durch Rippen und Verformung, einfachste Scharniere, alles mit Blick auf Produktionsgeschwindigkeit, Preis und einfache Brauchbarkeit eingerichtet. Die Ingenieure haben gestalterische Möglichkeiten, die in diesem Teil stecken, verschenkt. Als Zeichen wirkt es schwach. Der orangefarbige Hebel erinnert weder an einen gemeinen Flaschenöffner noch an den raffinierten Korkenzieher. Es ist ein Nachteil, dass bei technisch derart raffinierten, kleinen Teilen der Gestaltung und also der Bedeutung des Zeichens keine Beachtung geschenkt wird. Was täglich in der Hand liegt, sollte auch für das Auge eine Freude sein und sich als Form einprägen können.

Einfaches Benutzen – das ist gewiss die Qualität dieses Verschlusses. Dennoch ist das Prinzip offenbar nicht selbstverständlich auf den ersten Blick, sondern braucht zwei einfache Skizzen, um uns zu erklären, wie wir zum Orangensaft kommen. Gebrauchsanwei-

sungen sind ja immer auch ein Hinweis, dass die Entwickler der Zeichenkraft ihrer Erfindung nicht restlos trauen.

Verpackungsriese

Entwickelt hat diesen Verschluss die SIG Combibloc, eine Firma mit 3400 Mitarbeitern weltweit, die einen Umsatz von 1,1 Mrd. Schweizerfranken erwirtschaften. Sie ist das grösste Unternehmen innerhalb der SIG Gruppe mit Sitz in Neuhausen. Die Combibloc ist weltweit führend in der Herstellung von Getränkekartons für Milch, Fruchtsäfte, Saucen und andere flüssige Lebensmittel. Jede Verpackung ist aber nur so gut wie die Maschine, die sie produziert. Da liegt denn auch das Geschäft mit dem neuen Verschluss. Der Ausgiesser kann auf bestehenden Abfüllanlagen der SIG in die Packung geschweisst werden. Dafür müssen die Maschinen für combiTop-Ausgiesser lediglich angepasst werden. Auch der Packungszuschnitt erfordert eine neue Öffnungsperforation. Solche Maschinen können heutzutage 12 000 Packungen pro Stunde abfüllen. Das heisst 12 000 Liter Orangensaft und gut und gerne 80 000 Orangen. Pro Stunde. Es lebe die fleissige Pflückerin.

Von Hand pressen

Wir wissen, dass Polypropylen – aus diesem Kunststoff ist der «combiTop-Lift» gespritzt – sich beim Verbrennen in Dampf auflöst.

Ökologisch gesehen also gut und recht, dennoch denke ich beim Frühstück: Wieviel Aufwand braucht mein Orangenverzehr, bis er als industriell hergestellter, verpackter, transportierter Saft vor mir im Glas auf dem Tisch steht! Und wie viel Anmutung hat, trotz der technischen Raffinesse des Ausgusses, die von Natur aus nicht nur zweckmässig, sondern auch wunderschön verpackte Orange verloren. Also doch und lieber: Die Orange aus dem Körbchen nehmen, mit dem Küchenmesser halbieren und sie mit eigener Kraft über der Zitruspresse aus Pressglas drehen.

Jürg Brühlmann